

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 62 (1989)

Heft: [8]

Rubrik: Frauenarbeit - Frauenberufe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Kontinuität

Die Gleichberechtigung der Frau in den Bereichen Bildung, Beruf und Recht ist grosso modo verwirklicht – theoretisch. Die Realität sieht allerdings, wie so oft, anders aus. Ein kontinuierliches Erwerbsleben, wie es für den Mann selbstverständlich ist, wird für viele Frauen früher oder später durch Kindererziehung und andere familiäre Aufgaben zwangsläufig unterbrochen.

Der klassischste aller Frauenberufe, die Hausarbeit, kann paradoxerweise nicht als erstes Beispiel dienen, weil er nicht existenzsichernd ist, sondern immer in verschiedener Weise mit bezahlter Arbeit kombiniert werden muss.

Marginales Dasein

(Haus-)Frauen mit unzureichendem, unregelmässigem oder gar keinem eigenen Einkommen profitieren nicht gleichberechtigt von den rechtlichen und politischen Möglichkeiten unserer Gesellschaft, sind also in eine gewisse «Marginalität» (Randständigkeit) abgedrängt. Dieser Begriff wurde seinerzeit geprägt, um die Situation städtischer Slumbewohner oder der armen Landbevölkerung am Rande der industriellen Entwicklung zu kennzeichnen, oder ganz allgemein die Lage von Bevölkerungsgruppen, welche ihre Reproduktion nicht selbstständig sicherstellen können. «Repro-

duktion» bedeutet in diesem Zusammenhang die freie Gestaltung des Lebens und Beschaffung von allem, was der Wiederherstellung der eigenen Arbeitskraft dient, wie Wohnen, Essen, Geselligkeit, Hobbies usw. Wer in den Industrieländern zuwenig oder gar kein Geld hat, und dazu gehören neben den Fulltime-Hausfrauen auch Rentnerinnen, schlechtbezahlte Arbeiterinnen, Arbeitslose oder Arbeitsunfähige, ist auf indirekte Quellen angewiesen: auf Sozialleistungen oder das Einkommen des Ehemannes.

Vollzeit- / Teilzeitarbeit

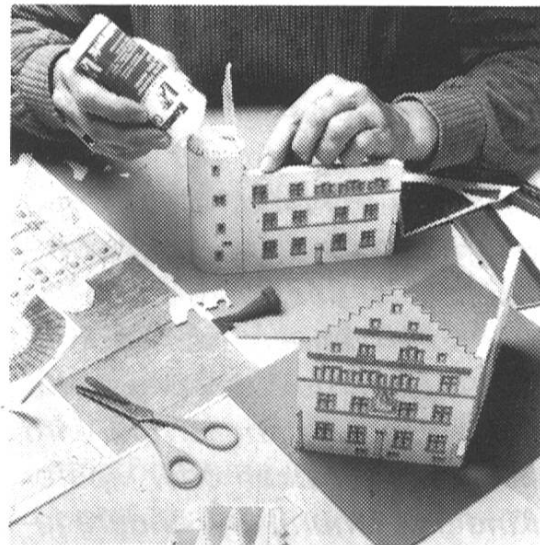
Die 20- bis 24jährigen, ledigen Frauen stellen den grössten Anteil der voll-erwerbstätigen weiblichen Bevölkerung. Es ist nun allerdings eine Illusion zu glauben, dass Frauen um die vierzig, gleichgültig, ob geschieden, verheiratet oder verwitwet, deren Kinder selbständig geworden sind, wieder voll ins Berufsleben einsteigen. Wer es sich leisten kann, bleibt jeder Erwerbstätigkeit fern, was begreiflich ist. Der ehemalige, oft ungeliebte Beruf ist nach dem langen Unterbruch jetzt erst recht nicht mehr attraktiv. Allenfalls begnügt man sich mit einem Teilzeitjob. Dass es sich dabei nur um einen Zusatzverdienst handeln kann, wird klar, wenn man bedenkt, dass Teilzeitarbeit im allgemeinen nur in schlechtbezahlten Stellen ohne grosse Verantwortung möglich ist; das Job-Sharing in eine gehobene Position ist naturgemäss mit soviel organisatorischen und zwischenmenschlichen Problemen verbunden, dass es



Mit Dosierschwamm.

Strich für Strich sauber kleben mit Papcol

Klebt alle Papiere sauber und dauerhaft. Trocknet nicht ein, läuft nicht aus.



Konstruvit[®]

Klebstoff für Haushalt, Schule, Büro, Atelier, Werkstatt.

Eine Qualitätsmarke.

Jetzt mit
BEA-
Punkten



Schweizer Qualität
Geistlich-Qualität

Leim Geistlich

Ed. Geistlich Söhne AG
Abt. Klebstoffe
8952 Schlieren, Telefon 01/730 45 11



Holzleim

Weisser Holzleim für Bastelraum, Werkstatt, Schule, Haushalt.

Klebt alle Holzarten, Sperrholz, Spanplatten, Gips usw.

wohl nur in wenigen glücklichen Ausnahmefällen klappt.

Fatale Koedukation

Um die vielfältigen Schwierigkeiten zu verstehen, mit denen Frauen, von der Akademikerin bis zur ungelernten Arbeiterin, im Erwerbsleben fertig werden müssen, ist es aufschlussreich, etwas weiter auszuholen und Kindheit und Jugend bzw. Schulzeit der Mädchen näher anzusehen.

Ein grosser Teil der ersten zwanzig Lebensjahre wird in der Schule verbracht. Ganz bestimmte Verhaltensweisen von Schulmädchen und -buben prägen sich, soweit nicht schon in der Familie vorgebildet, in langen Schuljahren in den gemischten Klassen aus.

In den sechziger und siebziger Jahren hat man sich weitherum in der Schweiz und im deutschsprachigen Ausland viel von der Koedukation versprochen. Sie war ein Symbol für Fortschritt und setzte sich rasch durch, sollte einerseits den jungen Männern mehr Schliff, Umgang und Sensibilität beibringen und andererseits den Mädchen einen besseren Zugang zu weiterführender «männlicher» Bildung verschaffen. Die Anzahl der Maturandinnen stieg zwar stark an, doch gleichzeitig passierte etwas ganz Unerwünschtes. Die Schülerinnen entwickelten völlig einseitige Interessen und Fähigkeiten Richtung Sprachen, Kunst, Erziehung und Soziales und liessen Technik, Mathematik und Naturwissenschaften mehrheitlich links liegen. Entsprechend wurden auch,

wenn überhaupt, die universitären Studien ausgewählt. Analog verhielten sich die jungen Mädchen, die eine Berufslehre antraten. Sie beschränkten sich vorwiegend auf pflegende und dienende Berufe und überliessen anspruchsvolle Lehren und Berufsschulen, die auf Kaderfunktionen in Industrie und Gewerbe vorbereiten, ihren Kameraden. So ist es bis heute geblieben.

Knaben profitierten

Von der Koedukation profitieren also vor allem die Knaben, während die Mädchen unter deren kritischen Augen und unter den Augen von geschlechtsspezifisch denkenden und unterrichtenden Lehrern (und Lehrerinnen!) auf traditionell weibliche Verhaltensweisen und Interessen festgenagelt werden. Veraltete patriarchalische Über- und Unterordnungsmechanismen schleifen sich über lange Jahre ein und werden selbstverständlich. Unterricht und Lehrpläne richten sich nach den Jungen, die in ihrer Entfaltung und scheinbaren Überlegenheit über den weiblichen Teil der Klasse gefördert werden.

Es ist nicht einfach, die Folgen der Koedukation genau zu erfassen und sie aus dem komplizierten Wechselwirkungsgeflecht herauszuschälen, zumal in unserem Land wissenschaftliche Untersuchungen fehlen. Man beginnt wieder, sich auf die Vorteile der Mädchenschulen zu besinnen und bewundert die Leistungen, welche in amerikanischen Frauen-Colleges in

ganz «unweiblichen» Fächern erbracht werden.

Flucht in den Haushalt

Wie gesagt, der Anteil der Mädchen am Bildungsleben ist in den letzten Jahrzehnten erfreulich gewachsen, aber dann erfolgt irgendeinmal ein Bruch: diese hohe Beteiligung schlägt sich nicht entsprechend im Berufsleben nieder. Die Angst, dass Mut, Durchsetzungsvermögen und Engagement unweiblich wirken, mangelndes Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und, ganz konkret, die eingefleischte Gewohnheit, sich das Wort von den Männern abschneiden zu lassen, behindern die meisten jungen Frauen in Studium und Lehre am Weiterkommen. An eine Gleichstellung von Mann und Frau ist nicht mehr zu denken, resigniert flüchtet man sich in Heirat, Familie und Haushalt.

Ausblick in Bange

Wenn doch alles so einfach wäre, wie es eine erfolgreiche Managerin formuliert hat: «Das Problem liegt bei den Frauen und nicht bei den Strukturen; wenn ich hinaufkommen will, muss ich mich mit den Realitäten befassen und darf mir nicht eine Wunschwelt erträumen.» *Heidi Willumat*

Professions féminines

Quelques réflexions

Deux fois plus de femmes que d'hommes abandonnent leurs études universitaires

Une étudiante sur cinq ne finit pas les études universitaires qu'elle a entreprises, alors que chez les étudiants masculins, un sur neuf seulement n'arrive pas au bout. Le taux d'échec par abandon est donc presque deux fois plus élevé chez les femmes.

A l'Ecole polytechnique fédérale, ces chiffres sont encore plus élevés, selon l'Office fédéral de statistique: 33% des étudiantes, mais seulement 19% des étudiants abandonnent leurs études en cours de route.

A partir de ces données, un groupe d'étudiantes en psychologie de l'Université de Berne a interviewé 22 anciennes étudiantes qui avaient arrêté leurs études. Les réponses qu'elles ont obtenues peuvent se résumer en trois points:

- le manque de confiance en soi, dû aux préjugés sur la «supériorité intellectuelle» des hommes;
- les problèmes pratiques qui se posent à la femme mariée et mère;
- la moindre motivation en vue d'une situation moins favorable du marché de l'emploi.

Cependant, l'enquête révèle aussi que les femmes choisissent leur discipline d'étude en fonction de leurs intérêts plutôt que dans la perspective d'une carrière professionnelle.

Lors d'une conférence de presse à Berne, l'Union nationale des étudiants de Suisse a présenté cette enquête et les auteurs ont lancé un appel aux universités en vue d'améliorer la situation des femmes, en favorisant la collaboration entre étudiants, en humanisant les méthodes d'enseignement et en encourageant les recherches sur la condition féminine. L'université devrait également créer des conditions d'études facilitant aux mères déjà engagées dans la vie professionnelle l'accès à l'université, en développant, par exemple, le système des bourses et des crèches.

Des métiers et des noms

Faut-il «féminiser» les noms des professions quand elles sont exercées par des femmes?

Certains noms s'y prêtent mieux que d'autres. Dans tous les cas usuels, le féminin a toujours existé.

Ecrivain – écrivaine

Chauffeur – chauffeuse

Contremaître – Contremaîtresse

Professeur – professeuse

Ingénieur – ingénieuse...

Il est moins étonnant de constater que l'inverse est peu exigé:

Jardinière d'enfants – jardinier d'enfants

Sage-femme – sage-homme

Les hommes défavorisés?

Si un nombre important de jeunes-filles n'éprouvent pas le besoin de poursuivre des études secondaires supérieures ou universitaires, c'est

qu'il existe des professions «valorisantes» dont les jeunes-gens bénéficient moins.

Une infirmière exerce une profession jouissant d'une grande considération.

Un infirmier est souvent soupçonné de passer son temps à pousser des lits.

Une laborantine, dans un centre de recherches, est digne de respect.

Un laborant? N'est-ce pas celui qui lave les éprouvettes?

Une éducatrice est une jeune femme aux dons multiples.

Un éducateur ne serait-il pas un enseignant non qualifié?

La formation étant bien entendu parfaitement identique.

Le secrétariat

Les femmes sont généralement secrétaires – voire de direction –, les hommes secrétaires généraux. Il y a des exceptions.

Quand un homme est secrétaire, sert-il le café?

Rappelle-t-il à son patron l'anniversaire de sa femme?

Ira-t-il jusqu'à choisir et acheter les fleurs?

Et s'il faut recoudre un bouton?...

Le harcèlement sexuel

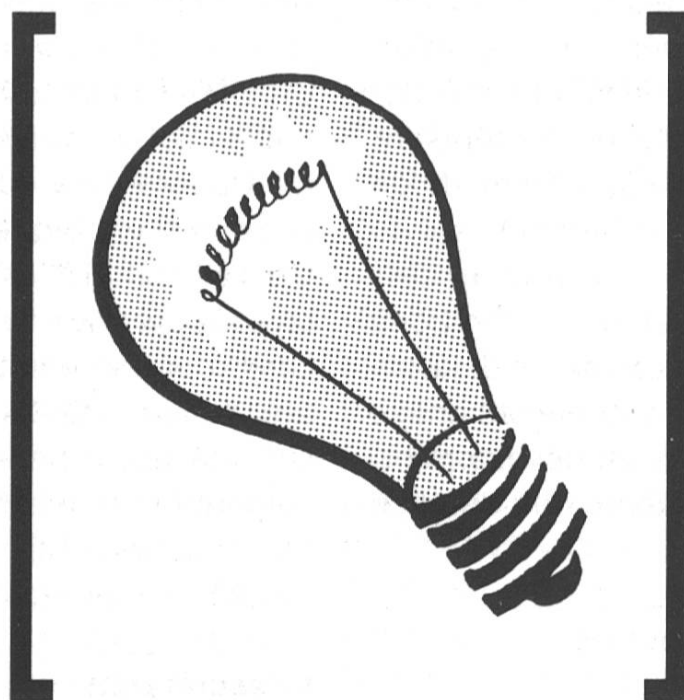
Les femmes en parlent de plus en plus ouvertement. On acceptait sans sourciller que, pour avoir un contrat, une actrice...

Les infirmières rêvaient d'épouser un médecin...

Quand un patron dans la cinquantaine

(Suite p. 14)

Der Sinn einer jeden Ausbildung ist, den Menschen eine echte Chance für die Zukunft zu bieten.



CAT

Als Privatschule setzen wir uns zum Ziel, die Bildungschancen all jener wahrzunehmen, deren Bedürfnisse die staatlichen Schulen nicht befriedigen können.

Die Erfolgchancen eines Jugendlichen oder eines Erwachsenen hängen stark von seiner Motivation ab: ohne Motivation kein Fleiss! Durch gezielte Fragen versuchen wir die Motive des Bewerbers zu erfassen, der in der Regel prüfungsfrei in das Feusi Schulzentrum eintreten kann. Zum Beispiel in:

die obligatorische Schule

- Ab 5. Schuljahr

die Vorbereitungsschule

- 10. Schuljahr, Praxisjahr, HTL-Vorbereitung
- ## **das Gymnasium**
- für Schulentlassene und Erwachsene (Tages- oder berufsbegleitende Kurse)
 - Vorbereitung auf die Eidgenössische Maturität (auch neusprachliche Richtung)

die Fachschule für Handel, Verkehr und Touristik

- Ausbildung zu kaufmännischen Angestell-

ten oder Büroangestellten

- Vorbereitung auf eine Tätigkeit in Verkehr und Touristik
 - Agro-Kaufmann
 - Landwirtschaftliche Winter-Handelsschule
 - Technischer Kaufmann
 - Informatik-Kaufmann
- Abschluss mit Diplom VSH sowie mit Eidg. Fähigkeitszeugnissen

die Medizinisch-Technische Fachschule

- Paramedizinisches Vorbereitungsjahr
- Arztgehilfenschule
- Schule für medizinische Laboranten (-innen)
- Spitalsekretärinnenschule
- Dentalhygieneschule
- Physiotherapieschule

Schulzentrum Biel:
032/25 10 11

Schulzentrum Olten:
062/32 36 38

Schulzentrum Bern:
031/23 35 34

feusi
Die Chance für Ihre Zukunft.

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen, wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:

Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.

Das Studium ist unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit – Beginn jederzeit. Qualitätsbeweis: über 9000 Diplomanden.



Einzelfächer

Englisch • Französisch
Italienisch • Spanisch • Latein

Deutsche Sprache • Deutsche
Literatur • Korrespondenz

Psychologie • Erziehungs-
psychologie • Soziologie
Philosophie • Politologie

Geschichte • Geographie

Mathematik • Physik
Chemie • Biologie

Buchhaltung • Informatik/EDV
Wirtschaftsfächer

Diplomstudiengänge

Eidg. Matur Typus B, C, D, E
Aufnahmeprüfung ETH/HSG

Bürofachdiplom VSH • Handels-
diplom VSH • Eidg. Fähigkeitszeugnis

Sprachdiplome Alliance Française,
Universitäten Cambridge, Perugia,
Barcelona, Zürcher Handelskammer

Eidg. Diplom Betriebsökonom HWV
Eidg. Diplom Wirtschaftsinformatiker
Eidg. Diplom Organisator
Eidg. Diplom Buchhalter/Controller
Eidg. Fachausweis Treuhänder
Eidg. Diplom Bankfachleute

Persönliche Auskünfte:

AKAD-Seminargebäude Jungholz
(Oerlikon)
Jungholzstr. 43, 8050 Zürich
Telefon 01/302 76 66

AKAD-Seminargebäude Seehof
(beim Bellevue)
Seehofstr. 16, 8008 Zürich
Telefon 01/252 10 20

Informationscoupon

69



An AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich

Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihr ausführliches Unterrichtsprogramm

Name: _____

Strasse: _____

Plz./Wohnort: _____

1287

Keine Vertreter!



épousait sa jeune secrétaire, les choses rentraient-elles dans l'ordre? N'étaient harcelées que celles qui le méritaient.

Elles étaient sans doute provocatrices et responsables.

Aujourd'hui, on apprend qu'il existe des histoires tristes et lamentables de pressions et de chantage dont on s'explique, depuis peu, devant les tribunaux.

Le salaire de la femme au foyer

Comment évaluer cette forme particulière de travail: les heures de lessive, de cuisine et de ménage peut-être, mais les heures de disponibilité, d'écoute, d'attente...

Les nuits d'insomnie... L'influence décisive pour la carrière du mari? H. M.



Wir unterrichten:

Akkordeon
Schwyzerörgeli
Gitarre
Mundharmonika
El. Orgel
Keyboard
Klavier

Kurslokal und Verkauf

Fischingerstrasse 48, 8370 Sirnach
Tel. 073 / 26 16 77

Universelles Digitalmesssystem mit Grossanzeige

Ideal für
Demonstrationszwecke im
naturwissenschaftlichen
Unterricht

1000-fach bewährt!

Verlangen Sie bitte
kostenlos Unterlagen bei:



Steinegger & Co.

Rosenbergstrasse 23, 8200 Schaffhausen, Telefon 053 25 58 90

